



DEUTSCHER SPORTLEHRERVERBAND
(DSL) E.V.
LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN



NEWS Juni 2012

Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender

Walter Mielke - Vorsitz, Fortbildungen
Rabenhorst 2b, 23568 Lübeck
T 0451-5808363,
im IQSH: 0431-5403-125
F 0451-5808364
wmielke@aol.com

2. Vorsitzender

Stephan Gidl-Kilian - Veranstaltungen
Schleswiger Str. 28, 24113 Kiel
T 0431-8878981
stgi-ki@arcor.de

Kassenwart

Rudolf Mieth - Kasse
„Alte Meierei“,
Borghorsterhütten 11,
24251 Osdorf
T 04346-602333
F 04346-602559
rmieth@t-online.de

1. Beisitzer

Manhard Miehle - Öffentlichkeitsarbeit
Düvelsbeker Weg 21, 24106 Kiel
T 0431-34341 F 0431-34341
mmiehle@ki.tng.de

2. Beisitzer

Klaus Dechant - Koordinator Arbeitsgruppen
Am wilden Teich 8,
23627 Groß Grönau
T 04509-2285
kdechant@web.de

Arbeitsgruppen/Ansprechpartner

Grundschulen

Gunnar Brix
Kastanienstr. 19, 24223 Raisdorf
T 04307-7923 F 04307-810225
gunnar@brix-online.de

Regionalschulen- und Gemeinschaftsschulen

Stefan Bieger
Bergstr. 21, 21481 Schnakenbek
T 04153-3192
F 04153-3192
sbieger@kabelmail.de

Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe

Max Groth
Am Wildgehege 12, 24106 Kiel,
T 0431-3004190
F 0431-3004189
MaxGroth@gmx.de

Gymnasien

Marie Jürgensen
Eckernförder Str. 139
24116 Kiel
T 0431-2191985
marie_lotta@web.de

Hochschulen

Martin Holzweg
Institut für Sportwissenschaft,
Abteilung Methodik und Didaktik,
Humboldt-Universität zu Berlin
Konrad-Wolf Str. 45
13055 Berlin, Germany
T +49 30 2093 4639
martin.holzweg@spowi.hu-berlin.de

Berufsbildende Schulen

Jörg-Peter Hansen
Fasanenweg 2, 24251 Osdorf
T 04346-600467
F 04346-4138 233
muckerhan@aol.com

Förderzentren

Achim Rix
Hofkamp 5, 24115 Kiel
T 0431-711013
arixrpeters@t-online.de

Sportlehrer im freien Beruf

Frank Schlichting
Institut für Sport und Sportwissenschaften
der Universität Kiel
Ohlhausenstr. 74
24098 Kiel
T 0431-880-3752
frankschlichting@email.uni-kiel.de



DEUTSCHER SPORTLEHRERVERBAND DSLV E.V.

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN NEWS

NEWS Juni 2012

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



der DSLV SH hatte in diesem Jahr die Ehre, die alle drei Jahre stattfindende Bundesversammlung auszurichten. Diese fand am 11. und 12.

Mai in Rantum auf Sylt statt. Wir wollten den Delegierten der sechzehn Bundesverbände und der sechs Fachsportlehrerverbände die Schönheiten unserer exklusiven Insel im hohen Norden vorstellen – und dieses ist uns sehr gelungen. Der inhaltliche Schwerpunkt ist und bleibt weiterhin die Verankerung eines verlässlichen Schulsportangebots in allen Schulfor-

INHALT

VORWORT	3
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2012	5
NACHRUF	4
DSL V BUNDESVERSAMMLUNG	6
ÜBUNGSLEITER IM GANZTAG	8
STUNDENMODELLE	9
NEUES VOM KASSENWART	10
DSL V SPORTLEHRERTAG 2012	11
GANZTAGSSCHULEN	15
INKLUSION	16
KINDERLEICHTATHLETIK AKTUELL	21
GRUNDSCHULEN	22
PROJEKT BALLSPORTKLASSE	24
IMPRESSUM	26
DSL V-SH ANMELDEFORMULAR	28

men aller Bundesländer. Hier ist seit langem besondere Ausdauer gefragt, die auch in Verhandlungen mit den Länderministerien und der KMK immer wieder gezeigt werden muss.

Um die Forderungen des DSLV bekannt zu machen und auch durchzusetzen ist eine offensichtliche Voraussetzung die Grundlage: je mehr Mitglieder der Verband hat, umso bedeutsamer wird der Auftritt sein können.

Der DSLV SH wird sich weiterhin in besonderem Maße um die Akquirierung von Mitgliedern kümmern. Wir werden in Kürze einen Newsletter auflegen und ihn an die uns bekannten Mailadressen unserer Mitglieder verschicken.

Wir möchten Sie alle bitten, uns Ihre Mailadresse zuzusenden (info@dslv-sh.de), damit wir Sie zeitgerecht über unsere Aktivitäten informieren können.

Wir werden in einer zweiten Maßnahme diejenigen „belohnen“, die uns neue Mitglieder vermitteln. Die Kollegin oder der Kollege mit den meisten Vermittlungen wird mit einer Karte für ein THW-Heimspiel ausgestattet.

Die „Aktionen für mehr Mitglieder“ werden wir auf unserer Website www.dslv-sh.de darstellen und natür-

lich auch beim Jubiläumssportlehrertag (der zwanzigste!) am 19. September in Kiel präsentieren.

In diesem Zusammenhang wird unsere Website aktualisiert und mit den Rubriken „Markt für Unterrichtsideen“ und „Leserbriefe“ ausgestattet.

Wir hoffen, dass wir mit diesen Schwerpunkten zu weiteren Erfolgen des DSLV SH beitragen können, benötigen dazu aber Ihre aktive Mithilfe. Herzlichen Dank dafür!

Zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen ist die zukünftige politische Konstellation in Schleswig-Holstein noch nicht gänzlich bekannt. Wir hoffen auf eine gute Entwicklung für unsere Schulen und den Schulsport in unserem Land.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Sommer mit vielen sportlichen Erlebnissen.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement im Schulsport,

Ihr Walter Mielke

Unbedingt vormerken:

**20. Sportlehrertag unter dem Motto
Memorandum zum Schulsport - Qualität durch Fortbildung -
19. September 2012 09.00 – 16.15 Uhr**

NACHRUF

Wir trauern um unser ehemaliges Vorstandsmitglied **Arnd Schuster**, der am 27. Februar viel zu früh im Alter von 68 Jahren verstorben ist.

„Sport ist eins der wichtigsten Fächer, das gilt vor allem für die Grundschule.“



Davon war Arnd Schuster überzeugt, und dafür hat er immer gekämpft. Unter dieses Motto hatte er sein ganzes berufliches Wirken, ja sein Leben gestellt. Als Studienleiter für Sport an Grund- und Hauptschulen konnte er seiner Überzeugung die notwendige Kraft verleihen. Jahrzehnte lang hat er Sportlehrerinnen und Sportlehrer ausgebildet und ihnen seine Überzeugung mit auf den Weg gegeben.

Ausgebildet an der Sporthochschule in Köln wurde ihm das Amt eines Studienleiters für Sport für die Grund- und Hauptschulen gerne übertragen. Und wegen seines besonderen Erfahrungsschatzes und seines Engagements kamen wichtige Aufgaben in der Fortbildung dazu, die er in kollegialer Zusammenarbeit ebenfalls jahrzehntelang innehatte und die zu einer Befruchtung des Sportunterrichts in ganz Schleswig-Holstein beitrugen.

Wie sehr er sich seiner Aufgabe verpflichtet fühlte, hat Arnd Schuster darüber hinaus in unzähligen Beiträgen in Fachzeitschriften und auch an der Mitarbeit an einigen Büchern zum Ausdruck gebracht. Arnd Schuster war ausgesprochen kreativ, wenn es um didaktische und methodische Gestaltungen des Sportunterrichts an Grund- und Hauptschulen ging, und es war ihm ein besonderes Anliegen, diese Ideen einer interessierten Leserschaft mitzuteilen. Leidenschaftlich hat er bis vor kurzem noch und viele Jahre nach seiner Pensionierung an der Erfüllung dieser Aufgabe gearbeitet, und es war eine Freude, für dieses Anliegen mit ihm zusammen zu arbeiten.

Arnd Schuster hat sich um den Schulport im Lande sehr verdient gemacht.



Der Deutsche Sportlehrerverband e.V.
LV Schleswig-Holstein trauert um

Arnd Schuster

Arnd Schuster hat in vorbildlicher Weise den Schulsport in Schleswig-Holstein als langjähriges Vorstandsmitglied des DSLV und als IPTS-Studienleiter gefördert. Sein kompetentes Engagement, seine umfassende Expertise und seine große Empathie wurden in allen beruflichen und privaten Situationen sehr geschätzt.
Wir werden Arnd in unserer Erinnerung behalten und trauern mit seiner Familie.

Walter Mielke Vorsitzender DSLV SH

Lieber Arnd, Du wirst uns fehlen.

Wir werden Dein Andenken in Ehren halten.

Michael Medler, Walter Mielke

Protokoll der Mitgliederversammlung DSLV Schleswig-Holstein 13. März 2012

Beginn: 18.30 Uhr

Anwesend: siehe Teilnehmerliste

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Berichte des Vorstandes

- 1. Vorsitzender (Walter Mielke)
 - Gedenkminute für Arnd Schuster
 - Aktuelle Mitgliederzahl: 666, davon 578 Vollzahler, 88 Pensionäre, 74 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und Studierende
 - Stand der Vorbereitung der Bundesversammlung 2012 am 11./12.05. auf Sylt;
 - In Sport keine Übertragungsnoten
 - Kontingentstundentafel: Momentan keine Beschwerden aus dem Bereich des Sports, Zahlen von Seiten des MBK liegen außer für den Gymnasialbereich nicht vor
 - „Schule und Sport“-LSV-Fachforum: der DSLV wurde nicht eingeladen; Briefe an LSV mit Bitte um Stellungnahme, bisher keine Reaktion
 - Sportlehrertag 2012: Motto „Memorandum zum Schulsport – Qualität durch Fortbildung“ > Handlungsgrundlage für den organisierten Sport
- 2. Vorsitzender (Veranstaltungen - Stephan Gidl-Kilian)
 - Stand der Vorbereitungen zum Sportlehrertag:
 - Referenten-Akquise für den Sportlehrertag läuft, Flyer-Text übermittelt; Abstract-Beiträge von Referenten sind im Vorfeld des Sportlehrertages obligatorisch einzureichen - Konsequenzen bei fehlenden Einsendungen: Nichtberücksichtigung oder Kürzung des Referentenhonorars.
- Beisitzer Schulausschuss (Klaus Dechant)
 - Beiträge für die News aus diesem Kreis
 - Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Sportlehrertags
- Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit (Manhard Mielke)
 - Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Sportlehrertags
 - Beteiligung an Veranstaltungen wie LSV-Fachforum Schule und Sport
 - Redaktion der NEWS
 - Anregung des 1. Vorsitzenden: Zusammenarbeit mit Martin Holzweg (Betreuung der Website) intensivieren - Renovierung der Website
- Kassenwart (Rudolf Mieth)
 - Siehe anliegenden Kassenbericht 2011

- Kassenprüfer (Arndt Döring)
 - Wegen Verhinderung nicht anwesend; schriftliche Erklärung liegt vor (vgl. Anlage 3);
 - die Entlastung wird beantragt.

TOP 3 Entlastung des Vorstandes

- Antrag auf Entlastung des Vorstandes wird einstimmig angenommen. Der Vorstand ist entlastet.

TOP 4 Wahlen

- 1. Vorsitzender
Walter Mielke wird einstimmig wiedergewählt.
- Beisitzer Veranstaltungen
Stephan Gidl-Kilian wird einstimmig wiedergewählt.
- Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit
Manhard Mielke wird einstimmig wiedergewählt.
- Kassprüfer: Wahl mangels Bewerber nicht möglich

TOP 5 Finanzielle Unterstützung der DSLV-Mitglieder bei IQSH-Fortbildungsveranstaltungen

- Der DSLV-SH möchte DSLV-Mitglieder bei IQSH-Fortbildungsveranstaltungen finanziell unterstützen. Es soll ein Gesprächstermin mit der IQSH-Spitze vereinbart werden, die diese Vorgehensweise aus Gründen der Gleichbehandlung nicht wünscht.

TOP 6 DSLV-Fortbildungsveranstaltungen

Der DSLV will eine eigene qualifizierende Fortbildungsreihe installieren, die das IQSH anerkennt > Vorgespräch mit der IQSH-Spitze

TOP 7 Verschiedenes

- Konzept der „Kinderleichtathletik“ von 2011 wird durch DLV 2012 neu aufgelegt. Fortbildung für den 14.5. an der Uni geplant gemäß DLV-Konzeption. Schreiben von Jan Dreier (SHLV) wird den Mitgliedern des erweiterten Vorstandes zugestellt. Er bittet um Unterstützung für seine skeptische Haltung gegenüber dem DLV-Konzept. Positionierung des DSLV wird nach Kenntnisnahme des Schreibens von Jan Dreier erfolgen.
- NEWS:
 - Artikel einreichen bis 15. Mai -
 - Gedankenaustausch über die Sinnhaftigkeit von NEWS, die nur von Beiträgen weniger getragen werden.
 - Frank Schlichting regt als mögliches Thema das neue Konzept der „Ballschulklasse“ an. Fazit: „Lebenszeichen News“ soll weiterhin erhalten bleiben.

Ende 19.55 Uhr

DSLVL BUNDESVERSAMMLUNG

DSLVL-Bundesversammlung vom 11. bis 12. Mai 2012 in Rantum (Sylt)



Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Bundesverbandes Prof. Dr. Udo Hanke überbrachte Petra Reiber, Bürgermeisterin von Westerland (Sylt) Grußworte und stellte die aktuelle Situation der Touristik sowie der Sport-



angebote der Insel Sylt dar.

Walter Mielke begrüßte anschließend das Präsidium des Bundesverbandes sowie die Delegierten der Landesverbände und bedankte sich bei dem Hotelmanagement des Dorfhoteles Rantum und dem SH-Organisationsteam.

Nach Genehmigung der Tagesordnung hielt Ruedi Schmid (Präsident des Schweizer Sportlehrerverbandes - SVSS) einen Vortrag zur Situation des Schulsports und des Schweizer Verbandes in der Schweiz. Der grundsätzliche Unterschied zwischen dem DSLVL und dem SVSS besteht in der Organisation auf Bundesebene. Der SVSS stellt einen alleinigen Verband dar, eine Berufsorganisation sportunterrichtender Lehrpersonen und ist somit ein Zentralverband. Haupttätigkeitsfelder liegen in gewerkschaftlichen Anliegen / Politik, in Beratung und Unterstützung von Bildungsinstitutionen sowie in der Weiterbildung. Hier

werden pro Jahr 50 Veranstaltungen angeboten, die von ca. 1000 Teilnehmern/innen besucht werden. Interessante Angebote sind unter www.svss.ch zu finden.

Der SVSS hat historisch betrachtet militärische Wurzeln. Er wurde vor über 150 Jahren gegründet, und da er dem Militär unterstand, wurde gesetzlich festgehalten, dass bundesweit mindestens 3 Stunden Sport verpflichtend unterrichtet werden. Dieses Gesetz ist bis heute gültig, und der SVSS untersteht immer noch dem Verteidigungsministerium. Versuche der Regierung, das Gesetz zum Nachteil des Sportunterrichts zu ändern, konnten vom SVSS durch nachhaltige Interventionen verhindert werden.

Weiterhin ist der Verband maßgeblicher Partner des Bundesamtes für Sport (BASPO). Infos über diese Zusammenarbeit und praktikable Materialien sind unter www.qims.ch (Qualität im Sportunterricht) zu finden. Fertige Sportmodule sowie aktuelle Sportthemen sind unter www.mobilesport.ch zu entdecken.

Die Ziele und Visionen des schweizerischen Sportverbandes sind mit den Zielen und Vorstellungen des DSLVL identisch. Sie fordern ebenso für alle Lernenden eine tägliche Bewegungszeit, einen qualitativ hochwertigen Sportunterricht und streben an, dass alle sportunterrichtenden Lehrpersonen dem Verband beitreten.

Andreas Kübler (Kübler *Sport*), seit 5 Jahren Partner des DSLVL Bund, gibt einen Einblick in die Zusammenarbeit zwischen DSLVL und Kübler *Sport*. Hierbei weist er darauf hin, dass DSLVL-Mitglieder 10% Einkaufsvorteil genießen. Dies gilt auch für Schulen. Werden Sportartikel für eine Schule bestellt, gibt es 10% Rabatt, wenn die bestellende Person DSLVL-Mitglied ist.

DSLIV BUNDESVERSAMMLUNG

Der Deutsche Wellenreitlehrerverband und der GGTF (German Golf Teachers Federation) wurden als weitere Verbände in den DSLIV aufgenommen.

Gewählt wurden für den Bundesvorstand für eine weitere Amtsperiode bis 2015:

Präsident:

Prof. Dr. Udo Hanke

Vizepräsidentin Haushalt/Finanzen:

Kerstin Natter

Vizepräsidenten Öffentlichkeitsarbeit:

Martin Holzweg

Vizepräsidenten Schulsport:

Helge Streubel

Vizepräsidentin Schule / Hochschule:

Michael Fahlenbock

Vizepräsidentin Fachsport:

Thomas Niewöhner

PD Dr. Ilka Seidel scheidet nach 6 Jahren kompetenter Arbeit als Vizepräsidentin Schule / Hochschule aus dem Präsidium aus.

Die nächste Hauptversammlung 2012 findet am 23./24.11.2012 im Sportpark Rabenberg (Sachsen) statt.

Die Hauptversammlung (1) 2013 findet am 12./13.4.2013 in Mainz (Rheinlandpfalz) statt.

Die Bundesversammlung 2015 richtet der DSLIV-Niedersachsen aus.

Weitere Tagesordnungspunkte waren

- die Berichte des Präsidiums:
 - Bericht des Präsidenten
 - Bericht Vizepräsidentin Finanzen
 - Bericht Vizepräsidenten Öffentlichkeitsarbeit
 - Bericht Vizepräsidenten Schulsport
 - Bericht Vizepräsidentin Schule-Hochschule
 - Bericht Vizepräsidentin Fachsport

Hier wurde u.a. eine neue Broschüre mit zugehöriger DVD des DTB vorgestellt (gültig ab Jan 2012): DTB-Basischein Trampolinturnen (inklusive Minitrampolinturnen) (Bezug: DTB), DVD (www.eurotramp.com)

- Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- Kurzberichte der Mitgliederverbände



Am Abend wurde Walter Mielke wegen seiner außerordentlichen Verdienste für den Sport sowie im DSLIV mit der goldenen Ehrennadel des DSLIV ausgezeichnet. Dr. Elke Wittkowski (DSLIV Berlin) wurde ebenso die Ehrennadel überreicht.

Wer für seinen Unterricht wirklich gute Ideen, Materialien und Anregungen für den Unterricht sucht, findet sie unter den im Bericht stehenden Internetadressen:

www.qims.ch (Qualität im Sportunterricht)
www.mobilesport.ch

Die Delegierten der Bundesversammlung verließen die Insel mit den Eindrücken, an einer nicht nur geografisch bedeutsamen Veranstaltung teilgenommen zu haben. Unisono wurde dem Landesverband Schleswig-Holstein ein großer Dank für die Vorbereitung und Durchführung der BV ausgesprochen.

Stephan Gidl-Kilian

ÜBUNGSLEITER IM GANZTAG

DEUTSCHER
SPORTLEHRERVERBAND
(DSLV) E.V.



Übungsleiter-Einsatz im Ganztagsbetrieb der Schulen

Positionspapier des DSLV

Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLV) als Interessensvertreter der Sportlehrerinnen und Sportlehrer in Deutschland sowie der von ihnen unterrichteten Kinder und Jugendlichen richtet sich mit diesem Positionspapier an alle bildungs- und sportpolitisch Verantwortlichen (u. a. Bildungsministerien, DOSB, Landessportbünde und Fachverbände) in unserem Land. Mit dem zunehmenden Ausbau der Ganztagschulen in fast allen Bundesländern verändert sich Schule und damit auch der Schulsport rasant. Besonders häufig geht es in Diskussionen um die Qualität des Betreuungsangebotes im Ganztagsbetrieb der Schulen. Der DSLV ist deshalb nach intensiver Beratung zur Überzeugung gelangt, dass der Einsatz von Übungsleitern im Ganztagsbetrieb der Schulen unter folgenden Maßgaben wünschenswert ist:

- Der in der Stundentafel verankerte möglichst dreistündige Sportunterricht kann durch außerunterrichtliche Angebote nicht ersetzt oder kompensiert werden. Ebenso müssen Inhalt und Qualität im Sinne ganzheitlicher Bildung und Erziehung unbeeinflusst bleiben.
- Es dürfen keine Deputatstunden ausgebildeter Sportlehrkräfte wegfallen oder in andere Fächer verschoben werden.
- Der Einsatz von Übungsleitern muss sich primär an den pädagogischen Zielen der Schule orientieren. Andere Zielsetzungen, wie Talentsichtung und Talentförderung sowie Mitgliederwerbung bleiben untergeordnet und können mit Zustimmung der Schule und der Eltern erfolgen.
- Die Landessportbünde gewährleisten durch eine entsprechende Zusatzausbildung die Qualifizierung der Übungsleiter für die spezifischen Anforderungen im Ganztagsbetrieb. Konzepte und entsprechende Ausbildungsgänge sind bereits erarbeitet (z. B. in Hessen und in Rheinland-Pfalz).
- Die Qualifikation der Übungsleiter und die Qualität der Betreuungsarbeit werden von der Schulleitung auf der Basis gemeinsamer pädagogischer Zielsetzungen und Verantwortung überprüft. Dies geschieht im Besonderen durch folgende Handlungen:
 - An den Schulen wird eine Sportlehrkraft damit beauftragt, die Zusammenarbeit mit den Übungsleiterinnen und Übungsleitern unter der strukturellen Aufsicht der Schulleitung zu koordinieren sowie diese in Regelungen der Schule bei Abwesenheit und Krankheit von Schülern bzw. bei Notfällen einzuweisen.
 - Hierzu werden Entlastungsressourcen bezüglich der Organisation und zur Absicherung der Qualität der Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt.
 - Die Übungsleiter weisen ihre fachliche und pädagogische Qualifikation durch Vorlage ihrer Übungsleiterlizenz, einschließlich der Zusatzqualifikation nach. An den Schulen können ausschließlich volljährige Übungsleiter nach Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses und eines Gesundheitszeugnisses eingesetzt werden.
 - Übungsleiter nehmen im Bedarfsfall an Konferenzen teil.
 - Übungsleiter können bei Ausfall nur durch gleich qualifizierte andere Übungsleiter vertreten werden.

Präsident	Prof. Dr. Udo Hanke	Fortstr. 7	76829 Landau	Tel 06341-280-31245	hanke@uni-landau.de
Vizepräsidentin Haushalt/Finanzen	Kerstin Natter	Schillerstraße 7	66287 Quierschied	Tel 06897-600174	natter@dslv.de
Vizepräsident Schulsport	Helge Straubel	Taubenbreite 5 b	06484 Quedlinburg	Tel 03946-5197898	straubel@dslv.de
Vizepräsident Fachsport	Thomas Niewöhner	Kieler Str. 24	34225 Baunatal	Tel 0561-8055	niewoehner@dslv.de
Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit	Martin Holzweg	Philippstr. 13 (Haus 11)	10115 Berlin	Tel 030-209346039	holzweg@dslv.de
Vizepräsidentin Schule – Hochschule	PD Dr. Ilka Seidel	Marschnerstr. 29	04109 Leipzig	Tel 0341-494-5400	seidel@dslv.de
Geschäftsstelle	Dr. Eva Gröne-Bentz	Fortstr. 7	76829 Landau	Tel 06341-280-31219	info@dslv.de

Der DSLV e.V. ist eingetragen in das Vereinsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer 4870
Internet www.dslv.de Bankverbindung: Commerzbank Alsfeld, Konto Nr. 801055500 BLZ 51343224

Stundenmodelle für den Sportunterricht

Erfahrungsbericht eines jungen Sport-Kollegen zur Rhythmisierung des Schultages in Zeiten der Kontingenzstundentafel

Ich habe in meiner eigenen Schulzeit und meiner bislang kurzen Tätigkeit als Lehrer (Praktika und Referendariat) drei Formen des Stundenrhythmus kennengelernt: die früher gängigen 45-Minuten-Stunden/90-minütigen Doppelstunden, die 60-Minuten-Stunden und die 67,5-Minuten-Stunden.

Im Fach Sport wirkt sich die zeitliche Einschränkung in Stundenmodellen mit kürzeren Taktungen aufgrund des Umziehens der Schülerinnen und Schüler, einer Erwärmungsphase und eines gegebenenfalls Auf- und Abbaus von Sportgeräten in der Weise besonders nachteilig aus, dass sich die verbleibende Bewegungszeit zunehmend verringert.

In 120-minütigen Doppelstunden nach dem 60-Minuten-Modell konnte ich jedoch auch feststellen, dass unabhängig von der Lerngruppe die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bezüglich Konzentration und Ausdauer in der Regel nicht ausreichen, um sinnvoll mehr als 90 Minuten Sport durchgehend zu unterrichten.

Ein Vorteil kürzerer Stundentakte liegt in der Kontinuität des Unterrichts. Nach meinen Erfahrungen sind 90 Minuten Sportunterricht in der Woche für die meisten Schüler die Regel. Je nach personeller Situation der Schulen kann dieser Wert in Ausnahmen nach oben oder sogar nach unten abweichen. Lediglich das in Einzelstunden durchgeführte 45-Minuten-Modell kann somit über ein ganzes Schuljahr hinweg eine mehrfache sportliche Betätigung pro Woche während der Unterrichtszeit aufweisen, welche nicht nur aus trainingswissenschaftlicher Sicht sinnvoll ist.

Bei den Modellen mit 60- bzw. 67,5-minütiger Stundenlänge muss die Unterrichtszeit auf Quartale bzw. Halbjahre umgerechnet werden, wobei die Schüler in einem Zeitabschnitt einmal in der Woche und im darauffolgenden zweimal in der Woche im Fach Sport unterrichtet werden. Hierbei ist ebenso wie bei den 90-minütigen Doppelstunden die Kontinuität des Sportunterrichts stark gefährdet, da im Fach Sport neben dem gewöhnlichen Unterrichtsausfall in Form von Feiertagen, Klassenfahrten, Fachtagen usw. im besonderen Maße individuelle Erkrankungen oder Verletzungen zu einer nicht aktiven Teilnahme am Unterricht beitragen. Dies kann schnell dazu führen, dass einige Schülerinnen und Schüler in einem Zeitabschnitt, in dem laut Stundenplan der Sportunterricht nur einmal wöchentlich stattfindet, über mehrere Wochen keiner sportlichen Betätigung während der Unterrichtszeit nachgehen.

Einige Sportlehrerinnen und Sportlehrer lehnen bei dezentralen Sportstätten eine Unterrichtsstundenlänge von weniger als 90 Minuten kategorisch ab. Diese Auffassung

teile ich nicht, da dezentrale Sportstätten unabhängig vom Stundenmodell immer mit Schwierigkeiten verbunden sind, auf die situationsangemessen reagiert werden muss. So kann z.B. der Weg zum Sportplatz mit entsprechenden Organisationsformen und Aufgabenstellungen als Erwärmung in die Unterrichtsstunde aufgenommen werden, um auch bei widrigen Umständen ein Maximum an Bewegungszeit auszuschöpfen.

Jedes Modell bietet seine Vor- und Nachteile. Um den einzelnen Phasen und der Kontinuität des Sportunterrichts gerecht zu werden, wäre es meiner Ansicht nach ideal, über das ganze Schuljahr hinweg zweimal wöchentlich 60 bzw. 67,5 Minuten Sport zu unterrichten.

Dies würde allerdings voraussetzen, dass wir im Fach Sport zu dem ursprünglichen Kontingenz von drei 45-Minuten-Stunden in der Woche zurückkehren. Ob dies bei der derzeitigen bzw. zukünftigen Haushaltslage der Fall sein wird, ist äußerst fraglich. Somit ist ein Kompromiss unumgänglich. Dieser liegt für mich in den Modellen der 60- bzw. 67,5-Minuten-Stunden. In Anbetracht der einzelnen Phasen des Sportunterrichts und der Konzentrations- und Ausdauerfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler kann hierbei die Zeit am effektivsten genutzt werden. Zusätzlich wird durch den quartalsweise bzw. halbjährig wechselnden Rhythmus zwischen ein- und zweimal in der Woche stattfindenden Sportunterricht im Gegensatz zu den 90-minütigen Doppelstunden über das ganze Schuljahr gesehen eine größere Kontinuität des Unterrichts gewährleistet.

Jan Heese

WICHTIGE MITTEILUNG!



Deutscher Sportlehrerverband e.V.

KÜBLER
SPORT

Fordern Sie den kostenlosen Sportgerätekatalog an unter Telefon 071 91/95 70 0 oder www.kuebler-sport.de.

KÜBLER SPORT
Postfach 1727
71507 Backnang

10% RABATT
AUF DEN KATALOGPREIS

Alle DSLV-Mitglieder und auch ihre Schulen erhalten bei unserem Exklusivpartner KÜBLER SPORT auf Bestellungen:

10% RABATT
auf den Katalogpreis!

Bitte beachten: Als Legitimation muss angegeben werden:
STICHWORT „DSL“.

NEUES VOM KASSENWART

Wir gratulieren:

Runde Geburtstage in 2012

Schneider	Ursula	90	Clement	Klaus	70
Busch	Walter	85	Fuhrmann	Wolfgang	70
Utermann	Peter	85	General	Jörg-Peter	70
Braack	Dieter	75	Medler	Michael	70
Gottschlich	Florian	75	Nehls	Wolfgang	70
Haag	Herbert	75	Rathje	Karl-Hermann	70
Haffer	Eleonore	75	Rickers	Günter	70
Ketelhut	Walter	75	Kassow	Günter	65
Maschkowsky	Robert	75	Laaser	Ulrich	65
Schiek	Winfried	75	Meisner	Bärbel	65
Schröter	Wolfgang	75	Mieth	Rudolf	65
Schwanbeck	Ilse	75	Brunkhorst	Carsten	65
Theobaldt	Horst	75	Berger	Ursula	65
Captuller	Jürgen	70	Kubitza	Helmut	65

Runde Mitgliedschaften in 2012

Trost	Adolf	25 Jahre
Lassen	Holger	25 Jahre
Captuller	Jürgen	25 Jahre
Glinkemann	Hartmut	25 Jahre
Wendorff	Rosemarie	25 Jahre
Kaufmann	Heinz	25 Jahre
Kastorff	Hans	25 Jahre
Dierks	Holger	25 Jahre
Reche	Luise	25 Jahre
Rathjens	Christian	25 Jahre
Kulhoff	Franz-H.	35 Jahre
Haag	Herbert	35 Jahre
Capell	Dieter	35 Jahre
Rath	Uwe	40 Jahre
Fuhrmann	Wolfgang	40 Jahre



Zwanzigster



Memorandum zum Schulsport - Qualität durch Fortbildung -

19. September 2012

09.00 – 16.15 Uhr

**Sportforum der
Universität Kiel
Olshausenstr. 74**

Veranstalter

Landesverband Schleswig-Holstein
im Deutschen Sportlehrer-Verband (DSLVL)

in Zusammenarbeit mit

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Sportzentrum der Universität Kiel (USZ)
Unfallkasse Nord (UK Nord)

09:00 Uhr Eröffnung Dr. Thomas Riecke-Baulecke, Direktor IQSH • Walter Mielke,

	Große Spielhalle	Kletterturm Große Spielhalle	Kleine Spielhalle	Entspannungshalle - unten	Fechthalle	Turnhalle Bodenbereich
A 10:15 - 11:45 Uhr	<p>Patrick Goeth</p> <p>Le Parkour - praktische Umsetzung im Schulsport.</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten ½ Halle</p> <hr/> <p>Henning Klöpfer</p> <p>Heranführung an das Inlineskating Sicherheit erlangen über Bewegungsaufgaben</p> <p>Sekundarstufe I+II alle Schularten</p>	<p>Lenz/Wernicke</p> <p>Spielerische Wettkampfformen beim Bouldern</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Björn Voß & Arndt Döring</p> <p>Minibasketball in der Grundschule – Vermittlungsmöglichkeiten, Spiel und Spielformen mit dem roten Ball</p> <p>Primarstufe</p>	<p>Doris Langhoff</p> <p>Step-Aerobic Stationskarten, Grundschriffe, kleine Kombinationen</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Petra Kapp</p> <p>Gemeinsam schaffen wir das - Akrobatik zur Verbesserung des sozialen Miteinanders; Von den Vorübungen zur Akrobatik-Aufführung</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Michael Welge</p> <p>Spiel- und Übungsformen für Raufen und Ringen Übungen und spielerische "Duelle" zur Verbesserung der Reaktion, Wahrnehmung, Gleichgewicht, Wendigkeit und verschiedener Kraftarten.</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>
	M	I	T	T	A	G
B 12:30 - 14:00 Uhr	<p>Jörg Kofler</p> <p>Tennis in der Schule</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten ½ Halle</p> <hr/> <p>Henning Klöpfer</p> <p>Inlineskating Bewegungsaufgaben zur Verbesserung des Kurvenfahrens</p> <p>Sekundarstufe I+II alle Schularten</p>	<p>Lenz/Wernicke</p> <p>Der Kletterschein des DAV in der Schule</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Malte Nagursky</p> <p>Volleyball Differentielle Übungsformen und Spielreihen zur Einführung des Angriffsschlages im Volleyball</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Anne Gruitrooy</p> <p>Zum-Dance</p> <p>tänzerisch und fitnessbetont bewegen zu lateinamerikanischer Musik</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Jan Schröder</p> <p>HIIT/High Intensity Intervall Training – die Renaissance des Zirkeltrainings</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Torsten Cordts</p> <p>Wo rohe Kräfte sinnvoll walten - Vorstellung verschiedener Spiel- und Kampfformen mit den Schwerpunkten: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern, sowie etwas wagen und verantworten können.</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>
C 14:15 - 15:45 Uhr	<p>Niels Scheer</p> <p>Futsal in der Halle</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten ½ Halle</p> <hr/> <p>Henning Klöpfer</p> <p>Inlinekockey mit Floorballschlägern Vorbereitung und Spiel</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Michael Ferck</p> <p>Coachen beim Klettern</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Patrick Rathsmann</p> <p>Vom Ball über die Schnur zum Duo Volleyball – Neue Möglichkeiten der Spiel- und Übungsreihen gestützten Sportspielvermittlung</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Dr. Nicole Konnowski</p> <p>Sling-Training in der Schule</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Christian Take</p> <p>Jumpstyle – ein differenziertes Vermittlungsmodell</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Torsten Cordts</p> <p>Kämpfen im Sportunterricht – Schwerpunkt: Die körperliche Auseinandersetzung soll als Bewegungs-Dialog verstanden werden.</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>

16.00 Uhr Abschlussveranstaltung Verlosung DSLV S-H

DLSV S-H • 09.30 – 10.00 Vorführung Sportunterricht Kieler Schulen

Gymnastik-halle	Schwimmhalle Becken 1 flach	Schwimmhalle Becken 2 tief	Lehr-Schwimm-becken	Außenanlage Stadion / Rasenfläche	Außenanlage Stadion / Rasenfläche
<p>Dagmar Schlink & Birge Hilpert</p> <p>Von der Aerobic zum Tanz</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Sandra Völker</p> <p>Die Völker-Methode</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I alle Schularten</p> <hr/> <p>Merle Clasen</p> <p>Einführung in das Rückenschwimmen in der Sek I</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Klaus Dechant</p> <p>Anfängerschwimmen mit Flossen und Schwimm – Noodle</p> <p>Primarstufe Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Nico Kurpiers</p> <p>Die Kenterrolle im Kajak</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Andreas Knauss</p> <p>Slackline in der Schule</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II alle Schularten</p> <hr/> <p>Cord Sliwka</p> <p>Hinführung zum Baseball mit Alltagsmaterialien</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p> <hr/> <p>Dirk Gronkowski.</p> <p>Mountainbike in der Schule</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Bettina Frommann</p> <p>Spielerische Ausdauerförderung - spielerisch das Herz-Kreislauf-System belasten</p> <p>Primarstufe (3/4), Sekundarstufe I alle Schularten</p> <hr/> <p>Niels Scheer</p> <p>Fußball in der Grundschule - Praxisbeispiele für den Grundsport</p> <p>Primarstufe jeder TN erhält einen adidas Schulfußball + ein Ringbuch mit Praxisübungen</p>
S	P	A	U	S	E
<p>Petra Kapp</p> <p>Tanzen in der Grundschule – von einfachen rhythmischen Übungen zur gemeinsam gestalteten Choreographie</p> <p>Primarstufe</p>	<p>Merle Clasen</p> <p>Einführung in das Rückenschwimmen in der Sek I</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Evelyn Böke</p> <p>Methodik des Krauschwimmens</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Klaus Dechant</p> <p>Wassergewöhnung mit der Schwimm-Noodle für Anfänger</p> <p>Primarstufe Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Thomas Werthen</p> <p>Einführung Rugby</p> <p>Sekundarstufe I</p> <hr/> <p>Andreas Knauss</p> <p>Slackline in der Schule</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Mike Voige</p> <p>Golfen in der Schule - Schnupperkurs</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II</p> <hr/> <p>Birte Almreiter</p> <p>Differenzielles Training – Sprint</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>
<p>Peter Fuchs</p> <p>Verstehen fängt beim Stehen an - Bewegungsförderung als Lernförderung - Einführung in das Spiel- und Bewegungskonzept Eifriede Hengstenbergs –</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Evelyn Böke</p> <p>Starts und Wenden</p> <p>Sekundarstufe I alle Schularten</p>	<p>Dagmar Schlink & Birge Hilpert</p> <p>Aquarobics – Wasserfitness und Tanz</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Bettina Frommann</p> <p>Spiele im Wasser</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Thomas Werthen</p> <p>Einführung Rugby</p> <p>Sekundarstufe I</p> <hr/> <p>Andreas Knauss</p> <p>Slackline in der Schule</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>	<p>Mike Voige</p> <p>Golfen in der Schule - Schnupperkurs</p> <p>Primarstufe, Sekundarstufe I + II</p> <hr/> <p>Dirk Gronkowski.</p> <p>Mountainbike in der Schule</p> <p>Sekundarstufe I + II alle Schularten</p>

DSLV SPORTLEHRERTAG

Hinweise für den Kongress

Ort: Sportforum der Universität Kiel
Olshausenstraße 70 - 74, 24118 Kiel
Schulsport besitzt eine unverwechselbare breite bildungspoliti-

Details zum Kongress

sche Legitimation.

Innerschulische Begründungen verweisen darauf, dass nur der Sportunterricht für leibliche Bildung und angemessene Bewegungsförderung in dieser Institution sorgt, dass er Lieblingsfach von Schülerinnen und Schülern ist, dass durch Bewegung, Spiel und Sport schulisches Lernen unterstützt und eine wertvolle Bereicherung des Schullebens geleistet wird. **Innersportliche Begründungen** signalisieren, dass sich im Sportunterricht eine vielschichtige Bewegungskultur erschließen, ein Bündel von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur lebenslangen Teilhabe an Sport- und Bewegungsaktivitäten vermitteln, ein Fundament bewegungsspezifischer Könnensleistungen und ein Zugang sportbezogener Motive und Interessen legen lässt.

Außersportliche Begründungen verdeutlichen, dass durch den Schulsport Prozesse einer bewegungsdialogischen Selbsterfahrung und ganzheitlichen Entwicklungsförderung angeregt werden, dass der Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit angebahnt und die Möglichkeit der Identitätsbildung aufgegriffen wird.

So gesehen ist **Schulsport** keineswegs lebensnotwendig oder überlebenswichtig, aber **in der Bildungseinrichtung Schule doch einzigartig und unverzichtbar**. Aus dieser Legitimation sollten sich auch ein „gesundes“ Selbstbewusstsein des Schulsports und ein gemeinsames Ringen um **Qualität von Sportunterricht** – als drittgrößtem Schulfach – und außerunterrichtlichem Schulsport speisen lassen.

Der DSLV-Sportlehrertag ist traditionell ein **Mitmach-Kongress** (bitte Sportzeug mitbringen!). Erfüllt sich der Mitmach-Wunsch nach aktiver sportlicher Betätigung bei einem Angebot einmal nicht, so ist in dem für solche Veranstaltungen besonders geeigneten Sportforum der Universität auf jeden Fall das Zuschauen möglich.

Zum Verschließen der Umkleideschränke benötigen Sie ein Vorhängeschloss, das Sie bitte selbst mitbringen müssen.

Lassen Sie bitte keine Sachen unbeaufsichtigt liegen, weil wir keinerlei Haftung übernehmen können!

Wir richten erstmalig eine kostenfreie Kinderkrippe ein!

Die Veranstaltung ist vom IQSH aus fachlicher Sicht anerkannt. Für Ihre Dienstbefreiung ist die Schulleitung zuständig.

Wegbeschreibung

Mit dem PKW: BAB 7/215 Hamburg-Kiel Abfahrt „Eckernförde“, der Straße folgen bis zur Abfahrt „Universität“. Den Westring bis zur Kreuzung Olshausenstraße fahren, rechts abbiegen. Nach ca. 1 km sind die Sportstätten auf der rechten Seite.

Mit der Bahn: Ab Kiel Hbf mit den Buslinien 81, 92, 61 oder 62 bis zur Haltestelle „Universitätssportstätten“.

Anmeldung

Überweisung auf: Sparkasse Kiel (BLZ: 210 501 70)

Konto Nr.: 13005871
Empfänger: DSLV
Zweck: Sportlehrertag 12

bis Mittwoch, 12. September 2012

Die Anmeldung gilt mit der Überweisung des Teilnehmerbeitrages als angenommen. Den Überweisungsträger bitte mitbringen. Eine Bestätigung erfolgt nicht!

Teilnehmergebühren €

Lehrkräfte	10,00
Anwärter	5,00
Studierende	2,50
Tageskasse	Aufschlag
	5,00

Eintritt ist für DSLV-Mitglieder frei (Mitgliedsausweis!)

Auskunft:

DSLV Schleswig-Holstein / Sportlehrertag 2012
email: Walter Mielke wmielke@aol.com
Stephan Gidl-Kilian stgi-ki@arcor.de

Kongressstand / Cafeteria

Die Teilnehmerstempel gibt es ab 08.15 Uhr im Foyer des Sportforums.
Im Foyer des Sportforums befindet sich eine Cafeteria.

Aussteller

CBS-Schulausstattung & Möbel Bredenbek
Hofmann, Schorndorf
Sport-Möller, Rellingen
Unfallkasse Nord
Sport-Thieme
Event Nature Hoffmann
Racket Sport GBR
Burkhard Blatt Segelreisen
Natürlich lernen – AOL-Verlag
Alpetour Touristische GmbH
Der Knetmatz
Kübler Sport GmbH

www.dslv-sh.de
<http://faecherportal.schleswig-holstein.de>

Ganztagsschulen

Ein Sport-Situationsbericht

Der Ruf nach Ganztagsschulen wird immer lauter und angesichts der zunehmenden Beschäftigungsverhältnisse beider Elternteile – Stichwort „Fachkräftemangel“ – wahrscheinlich auch immer dringlicher. Über 20 Schulen im Lande – weitgehend Gemeinschaftsschulen – sind inzwischen sogenannte „Gebundene Ganztagsschulen“, die nach Vorlage ihrer Konzepte mit Landesmitteln gefördert werden. Tendenz der Schulzahl sicher steigend! Allerdings beinhalten diese Fördermittel einige Verpflichtungen wie z.B. eine Mensa mit täglichem Mittagessen und einen Schulbetrieb über acht Zeitstunden (freitags nur fünf Stunden), also beispielsweise von 8.00-16.00 Uhr. Ausnahmen oder Lockerungen sind nicht vorgesehen, zumal die Vertragspartner vorher wussten, auf was sie sich einließen. So weit – so gut!

Wirklich gut? Man sollte meinen, dass sich die Gebundenen Ganztagsschulen gerade auf dem Sport-Sektor zu „Leuchttürmen“ der Bewegungs- und Freizeitgestaltung entwickeln könnten. Denn die 37 Zeitstunden pro Woche können natürlich nicht nur mit „normalem“ Unterricht gefüllt werden. So gibt es die Mittagspause, die Mittagsfreizeit, die Übungsstunde zur Hausaufgabenerledigung und Kurse mit den „auerschulischen Kooperationspartnern“, die teils auch am Vormittag stattfinden. Geleitet werden die Freizeit- und Kursangebote nicht von Lehrkräften der Schule, sondern von Vertragspartnern, die für wenig Geld diese verpflichtenden Stunden durchführen. Natürlich sind Sportangebote stark nachgefragt, sodass ein Schüler oder eine Schülerin zusammen mit dem Sportunterricht und dem Wahlpflichtunterricht auf wöchentlich 13 Stunden angeleitete Bewegungsstunden kommen kann.

Das Problem ist die Qualität, denn in der Regel werden die Kurse durch „Amateure“ angeboten. Dass der engagierte und gut ausgebildete Jugendtrainer oder die Jugendgruppenleiterin einen Kursus leitet, ist leider die Ausnahme. In der Praxis sind die Organisatoren des kommunalen Schulträgers froh, wenn die Vertragskräfte das Schuljahr durchhalten und nicht vorher das Handtuch werfen. Da kann es schon mal passieren, dass die Arthelferin in ihrer längeren Mittagspause die Hackenschuhe gegen Sportschuhe tauscht und den Zusatzverdienst in Form einer Kursleitung „mitnimmt“. Aber auf eine quirlige heterogene und schwer in der Pubertät steckende Gruppe sind die wenigsten der Anbieter vorbereitet. Zudem werden die Kurse nicht bewertet, was bei einigen Eleven zusätzliche Disziplinprobleme verursachen kann.

Während die Sportfachkräfte in der Lehrerschaft angesichts dieser teils haarsträubenden Vorgänge lieber nicht

daran denken, was sie selber über Unfallverhütungsvorschriften und gut koordinierte Sportangebote gelernt haben, tun sich für andere Bereiche des Schulsports noch viel größere Probleme auf:

Die Schülerinnen und Schüler sind durch die verbindlichen Kurse und den Nachmittagsunterricht in ein starres zeitliches Korsett gezwängt. Die Lehrkräfte auch! Und so geht ein Bereich völlig verloren, der den Sport an vielen Schulen positiv hervorhebt und das Schulleben enorm bereichert: die Arbeitsgemeinschaften und die Teilnahme an Turnieren wie z.B. „Jugend trainiert“ oder anderen Veranstaltungen. Der Tag und die Sportstätten sind so lückenlos verplant, dass erst nach 16.00 Uhr vorbereitende Einheiten angeboten werden können – immer im Konkurrenzkampf zum gleichzeitig aktiven Sportverein. Denn die Mittagspause dient dem Essen, die Mittagsfreizeit blockiert die Sportanlagen, die Übungsstunde ist für Förderkurse und Hausaufgaben da. Die Lehrkräfte sind als Unterrichtende und Aufsicht Führende ebenfalls nicht abkömmlich. Anstatt das frühere AG-Angebot aufzustocken und in die gewachsenen Strukturen zu integrieren, werden an den Gebundenen Ganztagsschulen zeitliche und räumliche Zwänge herbeigeführt, die eine qualifizierte Betreuung und eine Unterstützung schulischer Sportveranstaltungen ad absurdum führen. Dabei wäre die längere Verweildauer aller an Schule Beteiligten durchaus eine Chance für den Schulsport. Doch dazu müssen die Fachleute – also die Sportlehrkräfte – zeitlich und personell mit eingebunden werden. Nicht obendrauf und „für lau“, sondern mit bezahlten Stunden!

Stefan Bieger
Albinus-Gemeinschaftsschule
Lauenburg



INKLUSION

Sport und Inklusion

Herausforderungen für den Schulsport

Inklusion und die

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Inklusion als umfassendes Konzept der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen fordert einen systemischen Blick auf alle Bereiche der Gesellschaft.

Die Grundlage inklusiven Denkens und Handelns stellt die ‚UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen‘ dar, die mit Abschluss des parlamentarischen Ratifizierungsprozesses seit 2009 auch in Deutschland gültig ist.

In **Artikel 24 Education** wird ausgeführt:

(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass

a) Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden;

b) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben;

c) angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;

d) Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern;

e) in Übereinstimmung mit dem Ziel der vollständigen Integration wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet, angeboten werden.

In **Artikel 30 Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport** heißt es:

(5) Mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen,

a) um Menschen mit Behinderungen zu ermutigen, so umfassend wie möglich an Breitensportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen teilzunehmen, und ihre Teilnahme zu fördern;

b) um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit haben, behinderungs-spezifische Sport- und Erholungsaktivitäten zu organisieren, zu entwickeln und an solchen teilzunehmen, und zu diesem Zweck die Bereitstellung eines geeigneten Angebots an Anleitung, Training und Ressourcen auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen zu fördern;

c) um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Sport-, Erholungs- und Tourismusstätten haben;

d) um sicherzustellen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilnehmen können, einschließlich im schulischen Bereich;

e) um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Dienstleistungen der Organisatoren von Erholungs-, Tourismus-, Freizeit- und Sportaktivitäten haben.

Inhaltliche und organisatorische Auswirkungen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen auf den Schulsport

Diese beiden hier zitierten Artikel haben unmittelbar Auswirkungen auf den Schulsport. Sportunterricht und außerunterrichtlichen Schulsport sind – wie andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch – daran zu messen, inwieweit den verbrieften Rechten von Menschen mit Behinderungen Rechnung getragen wird. Das heißt nichts anderes, als zu gewährleisten, dass alle Schülerinnen und Schüler einen ungehinderten Zugang zu allgemeiner schulischer Bildung und Erziehung wahrnehmen können und dass hier wirkender Barrieren erkannt und überwunden werden.

Inklusion zu realisieren erfordert auf Seiten aller Lehrenden und der hier unterstützenden Personen die grundsätzliche Übernahme von Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler, die zum jeweiligen Einzugsbereich der Schule gehören. Als übergreifendes pädagogisches Ziel gilt es, individuelle Bildungs- und Erziehungsprozesse aufzugreifen, zu initiieren, zu begleiten und zu evaluieren. Übergeordnet geht es dabei um die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und den Erwerb individueller Handlungskompetenz.

Inklusion „in Schule“ betrifft organisatorische und inhaltliche Aspekte. Inklusion bedeutet, dass Erziehung und Bildung aller Schülerinnen und Schüler *in der Regelschule*

- vor allem im gemeinsamen Unterricht stattfinden
- an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtet sind und dafür Organisations- und Unter-

richtsformen entwickelt werden, die Unterschiede berücksichtigen und

- durch adäquate Kooperations- und Teamstrukturen unterstützt werden. Dabei haben Regel- und Sonderpädagogik im Prozess zu einer inklusiven Schule sowohl die Ansprüche ihrer Professionen als auch die aller Schülerinnen und Schüler zu vertreten.

Inklusion kann folglich an allen allgemeinbildenden Schulen stattfinden. Zudem ist sicherzustellen, dass auch im außerunterrichtlichen Schulsport der Zugang und die Beteiligung an den Angeboten unter Berücksichtigung individueller Interessen und Voraussetzungen erfolgt.

Das Fach Sport

Die vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Kultusministerkonferenz (KMK) gemeinsam erarbeiteten *Handlungsempfehlungen zum Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung*, beschlossen am 15.01.2009, kommen zu im Tenor gleichlautenden Aussagen. Beispielsweise heißt es dort:

„Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung durch Bewegung, Spiel und Sport soll auf der Grundlage zeitgemäßer Bewegungs- und sportpädagogischer Erkenntnisse in der täglichen Schulpraxis an Schulen umgesetzt werden. Dabei sollen die behinderungsbedingt unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Sinne einer individuellen und gemeinschaftlichen Förderung Berücksichtigung finden.“

Im *Memorandum für den Schulsport* (DOSB, DSLV und dvs, Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft), haben die drei Verbände eine konsensfähige Strategie und Position zum Schulsport vereinbart. Betrachtet man dieses unter der Fragestellung „Sport und Inklusion“ so findet sich:

„Sportliche Aktivitäten können dazu beitragen, dass schwierige Lebenssituationen besser bewältigt und dass u. a. Fitness und Wohlbefinden, Selbstvertrauen und sozialer Rückhalt gestärkt werden. In diesem Sinne sollten gesundheitliche, sozial-integrative u. a. gesellschaftliche Funktionen des Sports angenommen, offensiv vertreten und kritisch begleitet werden. Dazu gehört insbesondere jener Beitrag, den die vielen Sportvereine zur Freizeitgestaltung und Lebensbereicherung von Menschen im und durch Sport leisten.“

„Hier bietet gerade der Schulsport die einmalige Chance, eine umfassende Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler aufzubauen: weil Bewegung, Spiel und Sport eben in pädagogischer Verantwortung inszeniert und reflektiert werden können und weil Schulsport der einzige „Sport für alle“ der Kinder und Jugendlichen ist.“

„Sportunterricht bewegt *alle* Kinder und Jugendlichen. Dieses Alleinstellungsmerkmal weist ihm eine Hauptver-

antwortung für körperliche, sozial-emotionale und kognitive Bildungsprozesse im Umfeld von Bewegung, Spiel und Sport bei *allen* Schülerinnen und Schülern mit dem Ziel zu, gesund erhaltende körperliche Aktivitäten langfristig in den Lebensentwurf zu integrieren.“

Im Kontext von Forderungen zur Ausbildungssituation und zur Qualifizierung von Lehrkräften findet sich:

„Auch für den Bereich der Förderschulen und beruflichen Schulen ist der Einsatz qualifizierter Sportlehrkräfte unabdingbar.“

Eine ausdrückliche Nennung von ‚Inklusion‘ oder Schülerinnen oder Schülern mit Behinderung findet sich nicht. Andererseits wird der Doppelauftrag und Mehrperspektivität des Sports hervorgehoben und damit auch Ansatzpunkte für differenziertes Lehren und Lernen im Sport aufgezeigt:

„Aus zeitgemäßen Richtlinien und Lehrplänen mehrerer Bundesländer tritt diese pädagogische Leitidee für den Schulsport als sog. Doppelauftrag prägnant hervor: Erziehung zum Sport und Erziehung durch Sport sollen sich ergänzen. Vor diesem Horizont werden mit Schulsport bestimmte Zielsetzungen verbunden, die an sportbezogene Motive wie Leistung oder Miteinander anknüpfen und auf erzieherische Vorstellungen wie Fairplay gerichtet sind, z. B. im Rahmen der „Olympischen Erziehung“. Unter mehreren pädagogischen Perspektiven wie „Kooperieren, Wettkämpfen und Sich Verständigen“, „Gesundheitsförderung“ oder „Ästhetische Erziehung“ wird das auf den Punkt gebracht.“

Für den außerunterrichtlichen Sport liegen behinderten-spezifische Normen für die Bundesjugendspiele vor. Ferner existiert parallel zu ‚Jugend trainiert für Olympia‘ der Bundeswettbewerb ‚Jugend trainiert für Paralympics.‘

Wie ist der Ist-Stand?

Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz (Schulgesetz - SchulG) Vom 24. Januar 2007

§ 5 Formen des Unterrichts

(1) In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler im Regelfall gemeinsam erzogen und unterrichtet. Aus pädagogischen Gründen kann in einzelnen Fächern zeitweise getrennter Unterricht stattfinden. Die begabungsgerechte und entwicklungsgemäße Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulen.

(2) Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von dem Vorliegen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs gemeinsam unterrichtet werden, soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten erlauben und es der individuellen Förderung der Schülerinnen und

INKLUSION

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entspricht (gemeinsamer Unterricht).

(3) Die besonderen Belange hochbegabter Schülerinnen und Schüler sind im Unterricht zu berücksichtigen, soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten erlauben.

(4) In der Regel wird der Unterricht in derselben Gruppe erteilt, soweit für einzelne Schularten nichts anderes bestimmt ist. Verbindlicher Unterricht kann schulart-, jahrgangs-, fächer- und lernbereichsübergreifend erteilt werden.

Die Interpretation dieser rechtlichen Vorgaben ergibt eine weitgehende Übereinstimmung mit der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen:

- Gemeinsamer Unterricht als Regelfall; auch unabhängig vom Vorliegen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs.
- Individualisierte Förderung des Einzelnen ist durchgängiges Prinzip.
- Unterricht wird in der selben Gruppe erteilt.
- Eine Trennung der Lernenden ist aus pädagogischen Gründen zeitweise möglich.

In gewisser Weise fraglich erscheint, ob sich der formulierte Vorbehalt hinsichtlich der organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten nach Inkrafttreten der Konvention juristisch noch durchhalten lässt.

In der Ausbildung von Regelschulpädagogen haben sonderpädagogische Inhalte noch wenig Eingang gefunden. Hier wäre es notwendig und angezeigt, an einem gemeinsamen Verständnis von Sonder- und Regelpädagogen auch im Sinne des Kompetenztransfers zu arbeiten und entsprechende Inhalte aufzubereiten. Dieses gilt übergreifend und auch für das Fach Sport und könnte nachfolgende Inhalte betreffen:

- das Verständnis von Heterogenität / „Anders=sein“ / Lernschwierigkeiten
- den Grundansatz (sonder-)pädagogischen Handelns im Sinne eines individuellen Blicks, der Ausrichtung auf ‚Handlungskompetenz‘, den Zusammenhang zwischen Diagnostik und Förderung und die Ableitung didaktischer Vorgehensweise aus einem bestimmten Verständnis von Entwicklung und Lernen
- die Begriffsklärung bzw. Harmonisierung von (pädagogischer) Sprache / Fachsprache
- das Sensibilisieren in Richtung auf das Erkennen von Lernproblemen in den Bereichen vor allem hinsichtlich ‚Lernen‘, ‚Sprache‘ und ‚emotionale und soziale Entwicklung‘

- das Schaffen von Lernbedingungen, im Sinne von Prävention, die Lernschwierigkeiten verhindern oder reduzieren helfen

Eine klare Absage wird hingegen Konzepten erteilt, die spezifische sonderpädagogisches Fachwissen und Kompetenz in einer Art ‚light Version‘ an Stelle dieser setzen möchten. Dieses meint:

- keine Sonderpädagogik „light“ oder schleichende Abschaffung von sonderpädagogischer Kompetenz
- Qualifizierung in der Breite und Tiefe für spezifische fach- und oder fachrichtungsbezogene Interventionen auf Seiten von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen
- auch im Fach Sport

Inklusionsquote und Exklusionsquote

Etwa 6% aller Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 - 10 weisen im Bundesdurchschnitt einen sonderpädagogischen Förderbedarf auf (Schleswig-Holstein 5,37). Die Anteile der Förderschwerpunkte sind hierbei unterschiedlich: Förderschwerpunkt Lernen 2,6 %, Geistige Entwicklung 1 %, emotionale und soziale Entwicklung 0,8 %, Sprache 0,7, körperlich und motorische Entwicklung. Der verbleibende Rest zu 6% verteilt sich auf die Förderschwerpunkte Sehen, Hören, ‚Kranke‘ sowie auf solche mit einem statistisch als ‚übergreifend‘ klassifizierten Förderschwerpunkt.

Die Inklusionsquote liegt in Schleswig-Holstein bei 53,8 % im Bundesdurchschnitt etwa bei 20 %.

Ein Vergleich der Inklusionsquote mit anderen europäischen Ländern gestaltet sich insofern schwierig, da die Fassung „Behinderung“ sehr unterschiedlich vorgenommen wird. Die oben aufgeführte größte Gruppe der ‚Lernbehinderten‘ existiert in den meisten anderen Ländern nicht einmal als Begriff. Um hier eine Vergleichbarkeit herzustellen, wird die sogenannte Exklusionsquote herangezogen. Die Exklusionsquote fasst der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in einer Sonderschule beschult werden. Hier gehört Deutschland im europäischen Vergleich zur Spitzengruppe.

So gesehen ist Schleswig-Holstein in einer gewissen Vorreiterrolle, andererseits noch ein gutes Stück weit davon entfernt, die ratifizierten Standards umzusetzen.

Unterstützung durch Förderzentren

Die Aufgaben der Sonderpädagogik sind im Schulgesetz wie folgt beschrieben:

Förderzentren § 45

(1) Förderzentren unterrichten, erziehen und fördern Kinder, Jugendliche und Schülerinnen und Schüler mit sonder-

pädagogischem Förderbedarf und beraten Eltern und Lehrkräfte. Sie nehmen Schülerinnen und Schüler auf, die in anderen Schularten auch mit besonderen Hilfen dauernd oder vorübergehend nicht ausreichend gefördert werden können. Förderzentren wirken an der Planung und Durchführung von Formen des gemeinsamen Unterrichts mit. Sie beteiligen sich zusammen mit Kindertageseinrichtungen und sonstigen Einrichtungen der Jugendhilfe zudem an der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern zur Vermeidung sonderpädagogischen Förderbedarfs. Förderzentren sollen eine individuelle Förderung entsprechend dem sonderpädagogischen Förderbedarf erteilen, soweit möglich die Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs anstreben und dabei eine allgemeine Bildung vermitteln, auf die Eingliederung der Schülerinnen und Schüler in Schulen anderer Schularten hinwirken, zu den in diesem Gesetz vorgesehenen Abschlüssen führen sowie auf die berufliche Bildung vorbereiten. Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung weitere Abschlüsse in den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung vorsehen, die auch an Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf vergeben werden können, die eine allgemein bildende Schule besuchen.

Im Beschluss der KMK zur inklusiven Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen heißt es hierzu:

„Sonderpädagogische Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote können zeitlich befristet oder langfristig erforderlich sein und sind eng mit der zuständigen allgemeinen Pädagogik und deren Angeboten zu verknüpfen. Sie richten sich insbesondere auf die Gestaltung von förderlichen Lern- und Entwicklungsbedingungen sowie auf die Vermeidung, Überwindung bzw. Beseitigung von Barrieren durch angemessene Vorkehrungen.“

Für den Sportunterricht setzt dieses voraus, dass die Kolleginnen und Kollegen über eine entsprechende fachliche und sonderpädagogische Qualifikation verfügen. Die fachliche Expertise muss basale psychomotorische Inhalte ebenso umfassen, wie die Themenbereiche des Lehrplans der Regelschule. Dieses fachdidaktische Wissen ist durch spezifische diagnostisch-didaktische Kenntnisse aus den Fachrichtungen (z.B. Lernen, Sprache, Geistige Entwicklung, Sehen usw.) vor allem aber auch durch Kenntnisse hinsichtlich der Entwicklungsbereiche und hier insbesondere aus dem Bereich ‚Wahrnehmung und Bewegung‘ zu ergänzen bzw. zu unterfüttern.

Die fachlichen Qualifikationen werden über ein Sportstudium erworben. Daneben gibt es aber auch Studienangebote, die Sport als Kurzfach oder Neigungsfach anbieten, was mit einer reduzierten Gesamtstundenzahl, zum Teil auch einer Reduzierung der Ausbildungsinhalte einhergeht (beispielsweise keine Qualifikation ‚Schwimmen‘). Zudem

liegt der Schwerpunkt in der universitären Ausbildung der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen auf den Fachrichtungen, so dass in der Regel nur ein Fach vollwertig studiert wird. In Schleswig-Holstein wird dann in der zweiten Phase ein weiteres Fach hinzugewählt, möglicherweise auch Sport. So kommt dem Referendariat in besonderer Weise die Aufgabe zu, hier zu qualifizieren. Eine weitere Reduzierung der Ausbildungszeit in der zweiten Phase wäre fatal.

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind Lehrkräfte. Ihre Aufgabe ist es, die Bildungs- und Erziehungsprozesse von Schülerinnen und Schülern präventiv, integrativ oder auch durch spezifische sonderpädagogische Angebote zu unterstützen und zu begleiten. Ihr Einsatz bezieht sich auf die Arbeitsfelder Prävention, Integration und bzw. oder Arbeit im Förderzentrum. Organisatorisch reicht das Spektrum von der Kindertagesstätte über die Grundschule bis in die Regional- bzw. Gemeinschaftsschule, das Gymnasium oder ein Förderzentrum.

Ohne eine fachliche und fachrichtungsspezifische Expertise können die Sonderschullehrkräfte Prozesse der Diagnostik und Förderung, eine entsprechende Beratung von Regelschullehrkräften oder die Förderung selbst nicht unterstützen oder mitgestalten.

Durch die zur Verfügung stehenden sonderpädagogischen personellen Ressourcen stehen in Folge inklusiver Beschulung selten gebündelt zu Verfügung. Durch die Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf viele Klassen und Standorte und durch die präventive Arbeit in der Eingangsphase der Grundschule ist die Tendenz auszumachen, dass fachliches sonderpädagogisches Knowhow primär in den „Kernfächern“ Deutsch und Mathematik durch die Regelschule nachgefragt wird, bzw. geleistet werden kann. Dadurch wird sonderpädagogische Unterstützung auf diese Fächer reduziert. Dieses führt automatisch zu einer entsprechend eingeschränkten Unterstützung in den anderen Fächern und langfristig auch zum Verlust sonderpädagogischer Kompetenz. Gleiches gilt für die Reduzierung von sonderpädagogischer Unterstützung auf den Aspekt der Beratung. Diese nimmt einen wesentlichen Stellenwert ein. Da ‚Förderung‘ aber im Wesentlichen im Unterricht wirksam wird, ist es unerlässlich, dass unterrichtliche Kompetenz in der Ausbildung und in Teilen auch in der Alltagspraxis von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen fester Bestandteil der Berufswirklichkeit bleibt.

Förderzentren Lernen, die durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in der Regel auch die Kompetenzen für die Förderschwerpunkte Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung bereithalten, entwickeln sich zunehmend zu einer ‚Schule ohne Schüler‘. Die Lehrkräfte sind entspre-

INKLUSION

chend in den Regelschulen eingesetzt, was zum Teil eine deutliche Veränderung der beruflichen Identität mit sich bringt. Aus dieser Veränderung, beispielsweise nicht mehr als hauptverantwortliche Lehrkraft gestaltend für eine eigene Lerngruppe tätig zu sein und sich aufgrund des subsidiären Charakter sonderpädagogischer Arbeit als ‚abhängig‘ und ‚nachrangig‘ zu erleben, resultieren ein verändertes Selbstwirksamkeitsempfinden, ein örtlich aufgeteiltes Arbeiten in verschiedenen Schulen und Teams, ein Herumreisen von Schule zu Schule usw. Hier wären gemeinsam sinnvolle Konzepte zu entwickeln, die in Form von Kooperationsverträgen zwischen der allgemeinbildenden Schule und dem Förderzentrum zu fixieren sind. Diese sollten auch den Aspekten Kompetenzerhalt und Arbeitszufriedenheit von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Rechnung tragen.

Neben den in der Anzahl am stärksten vertretenen Förderzentren Lernen haben sich auch die Förderzentren für Geistige Entwicklung auf den Weg der Inklusion gemacht. Auch durch Elterninitiativen angestoßen werden eine Reihe von Schülerinnen und Schülern mit diesem Förderschwerpunkt integrativ beschult. Der Integrationsbericht der Landesregierung hebt in diesem Zusammenhang das Städtische Gymnasium in Bad Segeberg besonders hervor.

Neben den fünf Förderzentren für körperlich und motorische Entwicklung in Schwentinental, Mettenhof, Lübeck, Flensburg und Damp wird die Diagnostik und Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie die Beratung von Lehrkräften in Schleswig-Holstein vor Ort durch ein in den Kreisen etabliertes Angebot, die ‚Beratung und Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderungen und chronischen Erkrankungen in der Schule‘, BUK ergänzt. Pro Kreis sind hierfür aus- und durch regelmäßigen Austausch fortgebildete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als zuständige Ansprechpartnerinnen benannt und durch Ressourcen abgesichert.

In ähnlicher Weise arbeiten die Landesförderzentren Hören und Sehen, die durch eine flächendeckende Beratungsstruktur die Beschulung vor Ort unterstützen. Daneben werden überwiegend zeitlich begrenzte, internatsmäßig organisierten Förderungen bereitgehalten, die vor allem auch Peergrupperfahrungen ermöglichen sollen.

Eine kleine Zusammenfassung

- Durch die Ratifizierung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung ergibt sich ein eindeutiger Handlungsauftrag mit ebenso eindeutiger Zielrichtung: Es geht hier nicht mehr um das Ob, sondern „nur“ noch um das Wie.
- Die Verwirklichung eines inklusiven Bildungssystems ist Aufgabe aller Schulformen und aller Lehrkräfte.

- Im Verständnis schulischer Inklusion ist Heterogenität eine pädagogische Konstante. Individuelle Förderung, die Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und individueller Handlungskompetenz sind übergreifende Zielsetzungen.
- Für den Sportunterricht und den außerunterrichtlichen Sport ergeben sich durch den Doppelauftrag und die Mehrperspektivität vielfältige Ansätze für eine differenzierte Förderung.
- Die Ressourcenfrage ist berechtigt zu stellen. Sie allein kann hingegen nicht als alleiniger Grund für ein Zurückweisen der verbrieften Ansprüche von Menschen mit Behinderung angesehen werden.
- Wer eine Diskussion über die Grenzen der Inklusion führen möchte, ohne auch nur einen Schritt gegangen zu sein, wird den gestellten Ansprüchen nicht gerecht werden und wahrscheinlich auch nie diesen ersten, entscheidenden Schritt gehen. Nur wer anfängt, hat die Chance sich durch Erfahrung zu bereichern, diese gemeinsam mit anderen zu reflektieren und die Erziehungs- und Bildungsprozesse aller zu optimieren.
- In der Zusammenarbeit aller Beteiligten unter der rechtlichen Maßgabe und in gemeinsamer Verantwortung für die Belange der anvertrauten Schülerinnen und Schüler lässt sich sicherlich noch weit mehr erreichen als es bis dato bereits erfolgreich gestaltet wurde.

Achim Rix

Literatur:

- Handlungsempfehlungen zum Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und Kultusministerkonferenz (KMK) vom 15.01.2009
- Inklusionsbericht der Landesregierung Drucksache 17/1568, 2011
- Lehrplan Sonderpädagogische Förderung
- Memorandum zum Schulsport beschlossen von DOSB, DSLV und dvs im September 2009, Frankfurt am Main 2009
- Schularrtteam Sonderpädagogik am IQSH: Inklusion in Ausbildung (Fortbildung), Kronshagen 2012
- UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, 2009
- Schulgesetz Schleswig-Holstein
- Sonderpädagogische Förderung in Schulen 2001 bis 2010, S. XI, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Kontakt:

- IQSH, Schularrtteam Sonderpädagogik: 24119 Kronshagen, Schreiber Weg 5 - achim.rix@iqsh.de
- BUK, Beratung und Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderungen und chronischen Erkrankungen in der Schule. Kontakt: buk@iqsh.de
- Landesförderzentrum Hören – www.hoergeschaedigtenschule-schleswig.de
- Landesförderzentrum Sehen - www.sfs-schlewig.de



Wettkampfsystem Kinderleichtathletik

Eine Fortbildungskonzeption des SHLV und DLV

„Am Montag, den 14.05.12, fand an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel unter der Leitung von Frank Schlichting eine mit hochkarätigen Referenten besetzte Fortbildungsveranstaltung zum neuen DLV-Wettkampfsystem der Kinderleichtathletik statt, an der vorwiegend Sportstudierende, aber auch Kreis-schulsportbeauftragte und Sport-Studienleiter teilnahmen. Die Anwesenden verschafften sich mit Hilfe des Einführungsvortrag von Dominic Ullrich Einblicke in Zielsetzung und Inhalte der neuen Wettkampfkonzepktion. Anschließend konnten sie in 6 Workshops zu allen Disziplinblöcken der Kinderleichtathletik praktische Einblicke und erste Wettkampferfahrungen mit dem neuen System sammeln, angeleitet von den DLV-Referenten David Deister, Dominic Ullrich und den SHLV-Referenten Christine Dreier, Jan Dreier und Jan Berszuck.

Dem DLV geht es bei der Vorstellung der neuen Konzeption vor allem darum, bundesweite Unterstützung für neue, kindgerechte Wettkampfformen zu erhalten und das neue System als flächendeckende Wettkampfordnung in allen Landesverbänden der Bundesrepublik ab 2013 zu verankern. Dazu liegt nun ein Evaluationsbericht vor, der auf Basis von 39 Modellwettkämpfen mit Kindern erhoben wurde. Sein Fazit lautet, dass die befragten Kinder ihre „neuen“ Wettkämpfe angenommen haben, die sie (Zitat) „...brauchen und nachweislich auch wollen“. In Schleswig-Holstein findet ein solcher Modellwettkampf am 14.6.12 statt.

Anlässlich der Deutschen Meisterschaften in Bochum wird am 16./17. Juni von den Mitgliedern des DLV-Verbandsrates – das sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Landesverbände sowie die Präsidiumsmitglieder des DLV – über die Zukunft der bundesweiten Kinderleichtathletik und das dazu passende Wettkampfsystem entschieden. Diese Entscheidung kann bedeutungsvoll für den Schulsport werden, denn wenn der DLV dieses Wettkampfsystem tatsächlich beschließt, dürften auch im Schulsport die Tage der traditionellen Bundesjugendspiele mit einem klassischen Dreikampf aus Schlagballweitwurf, Weitsprung und 50-Meter-Sprint für die unter 12-jährigen in Form eines reinen Individualwettkampfes gezählt sein. Im neuen System nämlich dominieren Teamwettkämpfe und kindgerechte Varianten von Wettkampffarten und

-strecken. Die Befürchtung, dass dabei Individualleistungen in ihrer Bedeutung zugunsten von Teamleistungen zurückgedrängt werden könnten, lässt im SHLV allerdings Skepsis aufkommen. Hier gibt es Stimmen, die sich für ein Parallelsystem von alten und neuen Wettkampfformen aussprechen. Ein solches Vorgehen allerdings halten Dominic Ullrich und David Deister vom DLV für ungeeignet, die Leichtathletik flächendeckend zu modernisieren. Ihre Devise lautet: „Ein Wettkampfsystem für alle!“. Man darf gespannt sein, wie die verbandsinternen Differenzen beigelegt werden, zu welcher Entscheidung es im Juni kommen wird und welche Auswirkungen das auf den Schulsport in Schleswig-Holstein haben wird.

Wer sich ein eigenes Bild über das neue Wettkampfsystem machen will, kann dies über die Zeitschrift „Leichtathletik – 9+10/2011“ tun, in der die komplette Konzeption und alle Stationskarten zu möglichen Wettkämpfen vorgestellt werden. Kostenlos zugänglich ist das Material auch über die Webseite www.leichtathletik.de, auf der zusätzlich eine Power-Point-Präsentation und eine Druckversion der neuen Konzeption veröffentlicht ist.

Manhard Miehleke

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE GRUNDSCHULE

Olympische Spiele für Grundschüler



Die Olympischen Spiele 2012 finden bekanntlich in London statt. Der Zeitraum dürfte auch noch bekannt sein: 27. Juli – 12. August 2012. Doch dann wird es erstaunlich dünn. Obwohl

dieser „Mega- Event“ (über 9 Milliarden britische Pfund an Kosten) fast schon vor der Tür steht, ist in den Medien und auch sonst wenig zu sehen und zu hören. Oder kennen Sie zum Beispiel die beiden merkwürdigen, einäugigen Olympia- Maskottchen, oder gar deren Namen: Wenlock und Mandeville heißen die beiden futuristischen Figuren mit einer orangefarbenen Leuchte auf dem Kopf.



Auch im Hinblick auf die Schule tut sich zur Zeit wenig, Infomaterial oder Ähnliches ist an unserer Schule bisher nicht angekommen. Auf Nachfrage bei der Schulsportbeauftragten des Kreises Plön wurde mir mitgeteilt, dass in den anderen Schulen auch nichts angekommen sei. Also noch mal die prima Publikation der Olympischen Spiele von Athen zur Hand genommen, Untertitel: „Unterrichtsvorschläge für Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 12 Jahren“. Das ganze Heft satte 129 Seiten stark, Herausgeber: das NOK für Deutschland. Aha, Volltreffer, darüber möchte ich etwas schreiben und den Sportkollegen/innen für Olympische Wettkämpfe, Projekte, Aktionen informative Unterstützung bieten.

Was liegt also näher als die Seite www.nok.de aufzurufen. Was ich dort sah und las, hat mich nicht nur gewundert, sondern erschüttert, dies ist also die Seite des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland 74 Tage vor Olympia 2012? Kaum zu glauben! Rufen Sie die Seite mal auf, allerdings hat sich von meinem Schreiben bis zu Ihrem Lesen hoffentlich etwas verändert... Ich folge dem einzigen Link (www.dosb.de) auf dieser „Seite“, zur Seite des Deutschen Olympischen Sportbundes und suche intensi-

ver. Fehlanzeige. Wie im Olympiajahr der Olympische Gedanke oder gar olympiabezogener Sport gefördert werden könnte, findet sich einfach nicht. Warum eigentlich nicht, wo es in der Vergangenheit gute Publikationen für die Schule gab? Also habe ich direkt nachgefragt, beim NOK in Frankfurt, die sich nicht (mehr) zuständig fühlten, mich aber weiter vermittelten an jemanden, der auch nicht zuständig war, aber jemanden kennt, der es sicher sein müsste.

Jetzt war ich gespannt, es meldete sich ein netter, verbindlicher Herr der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), die irgendwie zum DOSB gehört, irgendwie aber auch eigenständig ist, weil ja der DOSB Mitglied ist. Alles sei ein wenig umstrukturiert, aber die von mir favorisierte Publikation: „Olympia ruft: Mach mit!“ gebe es noch, allerdings ausschließlich als Download. Hurra, ich war am Ziel! Hier ist die große Quelle mit wirklich tollen Materialien und umfangreichen Möglichkeiten auch für die Sekundarstufe und andere Fächer: <http://www.doa-info.de/index.php/olympische-erziehung/unterrichtsmaterialien>

Tipp: Die gesamte Broschüre lässt sich mit einem Klick ganz am Ende downloaden. Also unter „Arbeitsmaterialien für die Primarstufe“ auf „Olympische Spiele London 2012“ gehen, dann ganz nach unten scrollen und den letzten Download- Button anklicken. Schon haben Sie einen 126 Seiten starken Reader mit tollen Ideen und Anregungen auf Ihrem PC.

Schlussbemerkung: Schade, dass ein so umfangreicher, für uns Sportlehrer/innen sehr nützlicher Fundus so „versteckt“ ist, denn über die gängigen Suchbegriffe kommt man an diesen nicht oder nur sehr zeitaufwändig heran. Interessant waren die olympischen Kreise, in denen ich mich zu meiner Recherche drehte (als telefonische Wartemusik beim NOK läuft die Melodie von der „Trimmspirale“, war das nicht 1972?), aber am Ende zählt der olympische Gedanke. Ich freue mich auf Olympia 2012 und werde meinen Schülern nach den Sommerferien Olympisches bieten.

Gunnar Brix

Letzter Nachtrag:

Unter folgender Adresse gibt es ein gutes Online- Quiz zum Thema Olympia

<http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/olympia/olympiaquiz>



Olympia ruft: Mach mit!



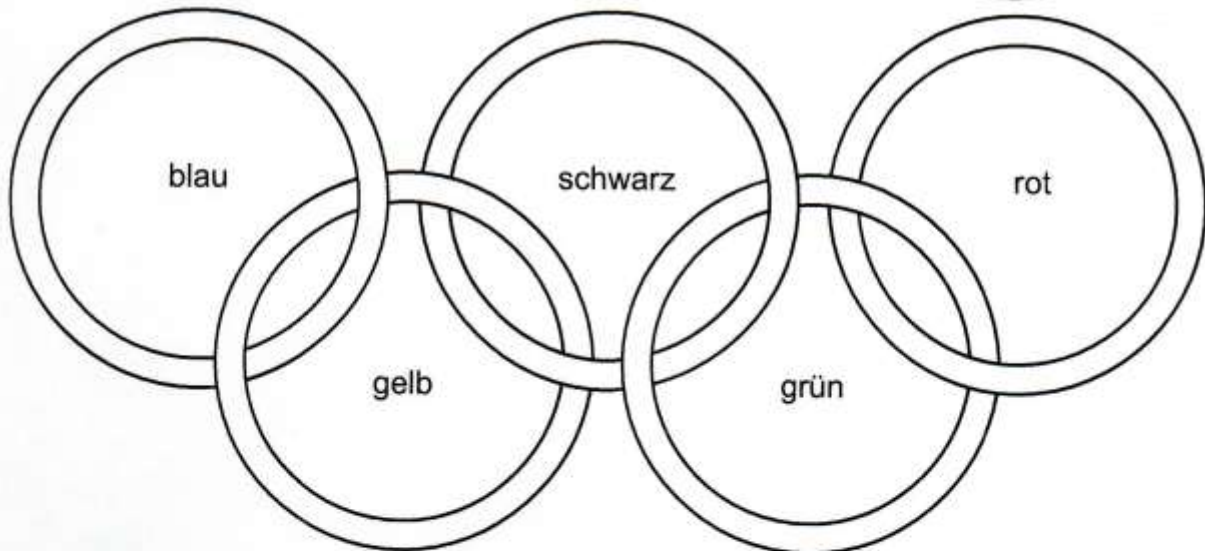
Laufe die Olympischen Ringe bunt!

Name:

Laufleistung: Etappen: 5 x

Wisst ihr eigentlich, warum es fünf bunte Ringe sind?

Könnte es mit den fünf Kontinenten zusammenhängen?



Überlege dir, welche Laufleistung (Laufstrecke oder -zeit) du erreichen möchtest! Du kannst es in Minuten, Kilometern oder Runden festlegen. Teile dir dein Ziel in fünf gleich große Etappen ein (Beispiel: Bei 20 Minuten musst du fünfmal vier Minuten laufen)!

Male nach jeder Etappe einen Olympischen Ring aus! Du darfst die Etappen auf eine oder mehrere Sportstunden verteilen oder auch zu Hause laufen.

PROJEKT BALLSPORTKLASSE

Ein Meilenstein für Kiel:

Theos Ballsportklasse startet nach den Sommerferien



Stolz präsentierten sich am 3. Mai in der Sporthalle der Kieler Theodor-Storm- Gemeinschaftsschule (TSG) 30 Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Eltern und Geschwister. Gerade hatten sie den zweistündigen Aufnahmetest für die neue Ballsportklasse mit viel Begeisterung und Engagement absolviert. 20 von ihnen werden schließlich ausgewählt, um mit Beginn des neuen Schuljahres ein bislang in Schleswig-Holstein einmaliges Schulangebot wahrnehmen zu können.

Im Zentrum des Testnachmittags standen das Kennenlernen und vor allem eine Sichtung der sportlichen Fitness, der Koordination, des Spielverständnisses und der Teamfähigkeit. So mussten die neuen Fünftklässler unter den Augen von Frank Schlichting und Fabian Müller (Holstein Kiel), Raul Alonso und Robert Isemer (THW Kiel) sowie Christian Riecks und Christian Bornhalm (TSG) unter anderem mit Hand- und Fußbällen im Slalom prellen und dribbeln, über zehn und 20 Meter sprinten, Gleichgewichts- und Koordinationstests bewältigen und konnten abschließend frei Handball und Fußball spielen.

Seit Dezember vergangenen Jahres arbeiteten die drei Partner TSG, THW Kiel und Holstein Kiel an einem gemeinsamen Konzept, dass es talentierten Kindern ermöglichen soll, bereits in der Schulzeit ab Klasse 5 neben dem regulär in der Stundentafel vorgesehenen Sportunterricht weitere zusätzliche Fördermaßnahmen in Anspruch nehmen zu können. Statt der bisher üblichen zwei wöchentlichen Stunden nun sechs, das sind Anspruch und Ziel der drei Kieler Kooperationspartner. Und zwar mit der zwingenden Vorgabe, dass dafür keine andere Unterrichtsstunde entfallen darf.

Auf Initiative der TSG waren die beiden großen Kieler Sportspielclubs, der THW und die KSV Holstein, sofort Feuer und Flamme, die engagierte Schulleitung vom Kieler Ostufer in diesem Vorhaben nachhaltig zu unterstützen. Sowohl konzeptionell als auch personell funkten die Protagonisten schnell auf einer gemeinsamen und sehr fruchtbaren Wellenlänge. TSG-Rektor Carsten Haack, Orientierungsstufenleiter Christian Bornhalm, Schulsozialarbeiter Andreas Weiss, von Seiten des THW Kiel Nachwuchsko-

ordinator Raul Alonso und Patrick Kohl, Holstein hatte den Leiter seines Nachwuchsleistungszentrums Fabian Müller sowie den Koordinator für die Schulkooperationen Frank Schlichting entsandt – dieses Gremium war erstaunlich schnell arbeitsfähig und feilte acht Wochen produktiv und intensiv an einer tragfähigen Konzeption mit folgenden Leitgedanken der neuen Ballsportklasse:

Die TSG nimmt ihre Schüler immer früher und gezielter in den Blick und unterstützt konsequent die Ausbildung ihrer Stärken.

- Darüber hinaus gilt es aber, nach verlässlichen Strukturen zu suchen, die es sportlich besonders begabten Schülerinnen und Schülern ermöglichen, eine gezielte sportliche Förderung mit einem verlässlichen Schulerfolg zu verknüpfen.
- Durch die Stärkung der Persönlichkeit jedes Kindes sollen bestehende soziale Nachteile kompensiert werden. Die Schule sorgt dafür, dass die Kinder bessere Möglichkeiten bekommen, um später erfolgreich und sicher ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können.
- Die Schule sorgt für eine veränderte Rhythmisierung, um die sportliche Förderung zu optimieren und um die Grundidee des ganztägigen Lernens in der Schule systemisch weiter zu verankern. Es geht darum, Strukturen für den Offenen Ganztagsbereich zu finden, so dass dieser auch inhaltlich stärker mit dem traditionellen Schulvormittag verzahnt ist. Durch diese Verlässlichkeit schafft die Schule für die Kinder einen Rahmen, in dem die Entwicklung der Kinder effektiver unterstützt werden kann.
- Die Sozialkompetenz und die Schlüsselqualifikationen der Kinder werden durch zahlreiche Erfahrungen im Mannschaftssport gestärkt.
- Sowohl in Bezug auf den sozialen Umgang miteinander als auch in Bezug auf die Gesundheitsbildung verfolgen die Partner mit der Ballsportklasse einen präventiven Ansatz. Die Schule sorgt für einen erhöhten Teil an Bewegung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Schülerinnen und Schüler. Zudem soll die sportliche Betätigung mit Aspekten von gesunder Ernährung verknüpft werden.
- Die Schülerinnen und Schüler in der Ballsportklasse haben innerhalb der Schule einen Vorbildcharakter und vertreten die Schule im Stadtteil und auch darüber hinaus als Botschafter einer lebendigen Gemeinschaftsschule. Werte, wie z.B. Leistung, Disziplin, Durchhaltevermögen wirken innerhalb der Schule vorbildhaft.

PROJEKT BALLSPORTKLASSE

Durch ein daran angelehntes Patensystem soll der Vorbildgedanke verstärkt werden.

- Die Schule im benachteiligten Kieler Brennpunktviertel entwickelt durch eine entsprechende Berichterstattung und durch die Zusammenarbeit mit Profisport-Vertretern ein positives Image im Stadtteil.
- Eine bereits im Grundschulalter einsetzende systematische Talentsichtung soll aus Sicht der beiden Spitzenvereine für eine Kanalisierung der Schülerströme an bestimmte Kieler Kooperationsschulen sorgen, bei denen bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen sind.
- Lehrkräfte an den Schulen werden durch regelmäßig stattfindende Weiterbildungsveranstaltungen und Feedbackgespräche permanent fortgebildet.
- Der Schule gelingt es nicht zuletzt mit diesem Angebot, das Schulprofil entscheidend zu schärfen.

Einig waren sich alle Beteiligten schnell darin, im kommenden 5. Jahrgang eine Ballsportklasse einzuschulen, in der maximal 20 (erreicht durch den Status einer I-Klasse) Schülerinnen und Schüler beschult werden.

Die Auswahl fand auf folgendem Wege statt:

1. Bildung einer Auswahlkommission bestehend aus dem Klassenlehrer (der gleichzeitig Sportlehrer ist), je einem Vertreter der Kooperationsvereine und dem Stufenleiter der TSG
2. Es findet ein ausführliches Eltern-Schule-Verein-Kind-Gespräch statt, bei dem das Konzept erläutert wird. Aus diesem Gespräch folgt eine Vereinbarung, in der die jeweils Beteiligten sich zur gegenseitigen schulischen und sportlichen Unterstützung des einzelnen Kindes verpflichten. Diese Vereinbarung kann keinen rechtlichen Charakter einnehmen, hat aber im Umgang zwischen den an Schule Beteiligten einen hohen moralischen Stellenwert.
3. Es wird ein standardisierter Leistungstest durchgeführt, um zu klären, ob die körperlichen und motorischen Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Teilnahme gegeben sind. Eine genaue Kriterienarbeit und -beschreibung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den beiden Partnervereinen und der Fachschaft Sport. Folgende beispielhafte Kriterien könnten enthalten sein:
 - Vorbildfunktion/Soziale Kompetenz
 - Pünktlichkeit
 - Sportliche Fitness und inhaltliche Kriterien
 - Mitgliedschaft in einem Sportverein und/oder in einer Auswahlmannschaft
 - Mitgliedschaft in einer Schulmannschaft

Im Zeitraum zwischen dem 3. und dem 10. Mai fanden die oben angeführten Gespräche/Tests statt, so dass danach die Lerngruppe zusammengestellt und endgültig an der Schule aufgenommen werden konnte. Schülerinnen und Schüler, die nicht die Auswahlkriterien erfüllt haben, können trotzdem an der Schule aufgenommen und über das normale Ganztagsangebot sportlich gefördert werden. Somit trägt die neue Ballsportklasse sowohl dem Leistungs- als auch dem Breitensportgedanken Rechnung.

Die Klasse hat laut Studentafel 2 Stunden Sportunterricht, der im Klassenverband durchgeführt wird und eng am Lehrplan orientiert ist. Dieser Unterricht wird vom Klassenlehrer durchgeführt.

Darüber hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Offenen Ganztagschule an 4 weiteren Stunden Sportunterricht teil. Diese 4 zusätzlichen Stunden finden vor bzw. nach dem Unterricht statt. In jedem Doppelstundenblock stehen für die Ballsportklasse jeweils 2 qualifizierte Lehrkräfte/Trainer zur Verfügung, damit spezifisch und auf die Begabungen der Kinder ausgerichtet trainiert werden kann.

Für die Schülerinnen und Schüler der anderen Parallelklassen wird zusätzlich zum normalen Sportunterricht ebenfalls im Offenen Ganztags ein entsprechendes Kursangebot vorgehalten, damit auch dem Breitensportgedanken Rechnung getragen wird.

So könnte beispielhaft ein Stundenplan aussehen, der die Studentafel erfüllt und die Verzahnung zwischen Vor- und Nachmittag gewährleistet:

Abhängig von den Anmeldezahlen und den gesammelten Erfahrungen mit der ersten Ballsportklasse sieht das Konzept vor, in den folgenden Schuljahren jeweils eine Ballsportklasse einzuschulen. Ebenso ist später bei einem entsprechenden Verlauf denkbar, die Ballsportklassen klassen- und/oder jahrgangsübergreifend zu organisieren. Zudem soll betont werden, dass das „Breitensportangebot“ im Rahmen der Offenen Ganztagschule parallel weiterentwickelt wird.

Auf die Erfahrungen des kommenden ersten Jahres, evaluiert durch das Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität, darf man jetzt schon sehr gespannt sein.

Sie alle freuen sich auf und über den Aufnahmetest für die neue Ballsportklasse (Foto: TSG)

DEUTSCHER SPORTLEHRERVERBAND DSLVL E.V.

Rabenhorst 2b
23568 Lübeck

☎ 0451-5808363
☎ 0171-3690544
☎ 0451-5808364
✉ wmielke@aol.com



wir sind online
www.dslv.de

IMPRESSUM

Herausgeber DSLVLandesverband S-H

Redaktion Manhard Miehke
mmiehke@ki.tng.de

Herstellung und Versand Waltraud Hansen

Druck hansadruck, Kiel

Beiträge mit Namen des Verfassers geben dessen persönliche Meinung wieder und nicht die des Vorstandes.

Beträge zum nächsten Heft sind willkommen!

Bitte schicken Sie Beiträge ausschließlich an Manhard Miehke, der diese koordiniert. Wenn möglich, senden Sie sie per eMail (mmiehke@ki.tng.de).

Speichern Sie Ihren Artikel als Microsoft Word (doc/docx) oder auch im RTF-Format (Rich Text Format - nicht zu verwechseln mit RFT). Bitte fügen Sie Bilder, Tabellen und Grafiken als Datei **getrennt** bei und benennen Sie diese für die Zuordnung. Grafiken und Fotos bitte im JPG-Format. Für ein optimales Druckergebnis sollte die Auflösung mindestens 300 dpi betragen. Bei Fremdmaterial muss die Quelle angegeben werden! Für Tabellen ist das EXCEL-Format günstig.

Zeitungsartikel müssen im Original oder als gut gescannte Grafikdatei (jpg) mit Quellenangabe vorliegen (Auflösung mindestens 300 dpi), sonst können wir sie nicht verwenden.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2012!



sportunterricht

ist das offizielle Organ des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVL) e.V.

Es ist eine Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports und enthält jeden Monat Lehrhilfen für den Sportunterricht.

Bezugsbedingungen:

Die aktuellen Bezugsbedingungen für den Direktbezug erfahren Sie online unter:

<http://www.hofmann-verlag.de/bezug.htm>

Bestellen können Sie hier:

<http://www.hofmann-verlag.de/su/>

oder per Brief, Fax, Telefon:

Steinwasenstraße 6-8, D-73614 Schorndorf
Telefon (0 71 81) 402-0 Telefax (0 71 81) 402-111



**Werden Sie Mitglied im Landesverband Schleswig-Holstein des
Deutschen Sportlehrerverbandes (DSL)!**

Was bietet der Sportlehrerverband seinen Mitgliedern?

- Verbilligten Bezug der Verbandszeitschrift "sportunterricht" (Sie kann, muss aber nicht bezogen werden!)
- Ermäßigte Teilnehmergebühren bei DSLV-Fortbildungsveranstaltungen
- Informationen über aktuelle Fragen des Sportes
- Erfahrungsaustausch unter fachkundigen Kolleginnen und Kollegen
- Fortbildung auf Landes- und Bundesebene
- Interessenvertretung gegenüber der öffentlichen Verwaltung auf Kommunal- und Landesebene sowie gegenüber der Selbstverwaltung des Sportes (LSV, DSB)
- Preisnachlass in vielen Sportgeschäften gegen Vorlage des Verbandsausweises
- Ermäßigter Eintritt bei vielen Sportveranstaltungen

Übrigens: Den Jahresbeitrag können Sie als Werbungskosten bei der Steuer absetzen!

Sie können Mitglied werden,

- wenn Sie eine staatliche Prüfung als Sportlehrerin oder Sportlehrer abgelegt haben, die Sie befähigt, Sportunterricht zu erteilen
- wenn Sie von Ihrer Schulaufsicht die Genehmigung erhalten haben, Sportunterricht zu erteilen
- wenn Sie sich in der Ausbildung befinden

Wie können Sie Mitglied werden?

- Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Verbandes (Adresse des 1. Vorsitzenden)!
- Fragen Sie Kollegen! Viele Lehrgangsleiter, Studienleiter, Schulleiter, Kreisschulsportobleute, Fachobleute und Sportlehrer sind bereits Mitglied im Verband!
- ... oder nutzen Sie einfach das Anmeldeformular auf Seite 25 dieser NEWS!

**Tun Sie etwas für den
SPORTUNTERRICHT!**



**Landesverband Schleswig-Holstein
im Deutschen Sportlehrerverband (DSLIV) e.V.**

An den
Kassenwart des DSLIV-SH

Rudolf Mieth
Borghorsterhütten 11,
24251 Osdorf

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum DSLIV-SH und erteile eine
Einzugsermächtigung.**

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Geb. Datum: _____ Tel.: _____ Fax: _____

email: _____ Schulart: _____

Konto-Nr.: _____ Bank: _____ BLZ: _____

- Ich bin: Student/In seit _____ (Beitrag: Kostenfrei für acht Semester)
 Referendar/In seit _____ (Beitrag: Kostenfrei für vier Semester)
 Lehrer/In (Beitrag: 16,00 Euro/Jahr)
 Pensionär/Teilzeit befristet/arbeitslos seit _____
(Beitrag: 7,00 Euro/Jahr)

Ich erhalte umgehend vom DSLIV-SH einen Mitgliedsausweis sowie regelmäßig die „News“.

Mir ist bekannt, dass ich beim Hofmann-Verlag die Zeitschrift „Sportunterricht“ gegen Vorlage meines Mitgliedsausweises vergünstigt zum aktuellen Preis beziehen kann. Die Bestellung und Abrechnung sowie Abbestellung erfolgt direkt beim Hofmann-Verlag durch mich persönlich.

Ich stimme der automatischen Anpassung meines Mitgliedbeitrages gemäß o.g. Fristen zu.

Ich verpflichte mich, den DSLIV-SH umgehend bezüglich persönlicher Datenveränderungen selbständig in Kenntnis zu setzen und erstatte ggf. durch mein Versäumnis entstehende Mehrkosten/Mahnkosten.

Datum: _____ Ort: _____

Unterschrift: _____

Konto Nr.: 120 031 66 bei der Sparkasse Kiel (BLZ 210 501 70)
T: 04346/602333 F: 04346/602959 rmieth@t-online.de